

Medien-Konferenz von Donnerstag, 5. Oktober 2017, Hotel Mövenpick Regensdorf

MEDIEN-MITTEILUNG

Das Bundesamt für Strassen ASTRA bringt verunsichernde Vorschläge zur Vernehmlassung

Der Bundesrat nimmt mit den vorgeschlagenen Änderungen der Fahrausbildung künftig mehr tote Neulenkenden und Neulenkende in Kauf.

Die unter dem Titel OPERA-3 vom Bundesamt für Strassen ASTRA erarbeiteten und in die Vernehmlassung geschickten Vorschläge zur Optimierung der Fahrausbildung beinhalten brisante und mit hohen Risiken verbundene Empfehlungen. Die vom ASTRA vorgeschlagenen Massnahmen laufen unter dem Motto «Optimierung», doch deren Umsetzung hätte gefährliche und verheerende Auswirkungen zur Folge bis hin zu mehr Unfällen mit mehr verletzten und toten Verkehrsteilnehmenden insbesondere von Neulenkenden und Neulenkenden.

Die Schweizerische Fahrlehrerschaft wirft dem ASTRA vor, dass seine in Opera-3 vorgeschlagenen Massnahmen Pseudovorschläge sind und weder auf konkreten Vorgaben oder Fakten noch auf einer wissenschaftlichen Studie beruhen. Im Grunde gibt es für die Verkehrssicherheit der Schweiz von allen Seiten Bestnoten: Vom bfu und neuerdings sogar von der EU mit einer Auszeichnung. Und nun kommt das ASTRA mit einem unfertigen Rundumschlag statt mit klaren und begründeten punktuellen Vorschlägen. Die unverständlichen und teilweise unnötigen Massnahmen bergen veritable Gefahren mit schwerwiegenden Folgen: Mehr Unfälle, mehr Verletzte, zunehmend wieder mehr Verkehrstote. Ein Beispiel vorab: Bei der Ausbildung von Neulenkenden soll ein ganzer Kurstag durch zwei (!) Pflichtstunden beim Fahrlehrer ersetzt werden. Dabei gaukelt man vor, Junglenkende könnten in diesen zwei Lektionen Auto fahren lernen. Das ist unseriös. Und gefährlich dazu, besonders auch für die anderen Verkehrsteilnehmenden, die solchen Junglenkerinnen und Junglenkenden auf der Strasse begegnen würden!

Bis heute hat die Schweiz die Via Sicura mit Millionenbeträgen aufgebaut. Und diese Investitionen zeigen Wirkung: Reduktion der Verkehrstoten um 50 %. Doch will (laut ASTRA) die Politik jetzt die Fahrausbildung runterfahren, alles neu regeln ohne klares Ziel und durch Aufgabe der bisherigen Errungenschaften. Das ist unverständlich. Und es täuscht mit Fehlanreizen, denn «Günstigkeit vor Sicherheit» wird das Ergebnis sein.

Opera-3 bringt für Neulenkende eine doppelte Todesfalle: Da die meisten einen Occasionswagen fahren, können sie noch nicht von den modernen Assistenzsystemen profitieren und sind im Kurs auf praktische Fahrübungen angewiesen. Aber exakt der für

diesen Bereich vorgesehene zweite Weiterausbildungstag soll nun statt optimiert plötzlich gestrichen werden. Das ist schwer nachvollziehbar.

Ein unbegreiflicher Vorschlag ist das Fahren mit 17 Jahren, die so genannte vorgezogene Fahrausbildung. Der vom ASTRA gemachte Vergleich mit dem Ausland hinkt nämlich in jeglicher Form, denn weder Deutschland noch Frankreich oder andere Staaten kennen den Lernfahrausweis. Dort lernt man Autofahren einzig und allein bei und mit der Fahrschule – bis zur Prüfung. In der Schweiz jedoch haben wir ein Supersystem, das genau diese Vorteile bereits verbindet: Neulenkende lernen die ersten Strecken fahren beim Fahrlehrer und haben danach Gelegenheit, privat die Routine zu holen in Begleitung von Personen im Besitz des Fahrausweises. Die vorgezogene Ausbildung könnte in der Schweiz pro Jahr bis zu 80'000 junge, unerfahrene Lenkerinnen und Lenker in die ohnehin schon verstopften Strassen rauslassen – und damit mehr Unfälle provozieren.

Zwei weitere «ASTRA-Ideen», die bei Verkehrsprofis auf Unverständnis stossen und alles bisher erreichte Positive in Kürze vernichten werden:

- Die deplatzierte und zwingende 1-jährige Lernphase ist pure Sturheit und geht vollends zu Lasten der Junglenkenden. Dabei ist nach diesen zwölf Monaten nicht klar und auch nicht kontrolliert, wie oft und weit die Jungen tatsächlich fahren. – Ein weiterer Mangel: Die Laienbegleiter sollen plötzlich als «Quasi-Fahrlehrer» fungieren, einzig und allein ausgestattet mit einem «Lernheftli». – Wer würde ein solches Risiko eingehen wollen?
- Direkt tödlich wirken kann dieser Vorschlag: Künftig wird auf den direkten Zugang zur Handbremse verzichtet. – Da nimmt man nicht bloss den Laienbegleitern wie etwa den Eltern buchstäblich das lebensrettende Instrument aus der Hand, sondern gefährdet in Zukunft auch die Prüfungsexperten der Strassenverkehrsämter.

Zahlreiche weitere ähnliche und ähnlich bedrohliche Vorschläge des ASTRA müssen hier aus Platzgründen ungenannt bleiben.

Die Schweizer Fahrlehrerschaft distanziert sich von diesen teils missratenen Vorschlägen. Deshalb weist der SFV diese Vorlage mit aller Deutlichkeit zurück und verlangt eine nachhaltige und fahrausbildungsorientiert professionelle Verbesserung. Denn es sind punktuelle Optimierungen möglich, wie sie auch schon länger von der Fahrlehrerschaft und von den WAB-Kursveranstaltern vorliegen.

Zum Schluss die wichtigsten Forderungen auf einen Blick:

- > Es ist zu untersuchen, ob die Prüfungsdauer der Fahrprüfungen grundsätzlich zu verdoppeln ist.
- > Verzicht auf vorgezogene Fahrausbildung mit 17-Jahren.
- > Beibehaltung des wichtigen 2. Kurstages der Neulenker-Weiterausbildung (WAB). – Hier sei verwiesen auf die von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft ZHAW realisierte Studie.
- > Vereinheitlichung der Modalitäten der Fahrausbildung. (Handbremse, Doppelpedal, Angleichung Prüfungszeiten usw.)
- > Zum Wohle der Verkehrssicherheit Doppelpedalen für Lernfahrten.

Der Schweizerische Fahrlehrer-Verband und seine Mitglieder sind als praxiserfahrene und professionelle Fahr-Fachleute in der Lage und bereit, jederzeit Hand zu bieten, um gemeinsam mit dem ASTRA nachhaltige Vorschläge und Lösungen für eine Optimierung der heutigen Fahrausbildung zu entwickeln mit dem Ziel, sich aktiv für mehr Verkehrssicherheit zu engagieren und die seit Einführung der Zweiphasenausbildung erreichten tiefen Unfallzahlen und Verkehrstoten aufrecht zu erhalten oder möglichst weiter zu senken.

Kontakt und mögliche Interviewpartner:

- Daniel Menzi
Geschäftsführer SFV
Schweizerischer Fahrlehrer-Verband SFV
T: 031 812 20 10
E: d.menzi@fahrlehrerverband.ch
- Willi Wismer
Präsident
Zürcher Fahrlehrer-Verband ZFV
T: 044 860 44 66
E: willi.wismer@zuercherfahrlehrer.ch
- Für die Studie:
- Prof. Dr. Markus Hackenfort
T: 058 934 83 73
E: markus.hackenfort@zhaw.ch